Das Seebad Cuxhaven 1908

Der folgende Text ist dem Cuxhavener Adressbuch von 1908 vorangestellt gewesen. So merkwürdige Aussagen wie: "Der Ort hat auch die Annehmlichkeit einer Genossenschaftsmeierei" oder „Hoher Luftdruck ist vorhanden" haben mein Interesse geweckt. Es ist aber keineswegs nur ein Jux-Text! Die Orthografie wurde nicht verändert.

Nach Cuxhaven führen in der Hauptsache drei Wege: die Unterelbebahn, die von Harburg nach der Elbmündung führt und den Anschluß Cuxhavens an alle in Hamburg zusammenlaufenden Hauptbahnlinien Deutschlands vermittelt, ferner die Geestemünder Bahn, die Cuxhaven mit den Unterweserhäfen und mit Bremen verbindet und der Wasserweg der Elbe. Diese letztere Strasse dürfte von allen aus oder über Hamburg kommenden Besuchern Cuxhavens bevorzugt werden, da sie unbestreitbar die interessantere und reizvollere ist.

Die großen Passagier- und Postschnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie (Seebäder-Dienst) sind luxuriös eingerichtet und bieten den Reisenden allen möglichen Komfort; sie gewähren den Passagieren auf der letzten breiten Hälfte des Unterelbestroms außerdem den Genuß einer Seefahrt ohne deren Schattenseiten. Die Dampfer haben ihren Anlegeplatz in Hamburg bei den St, Pauli Landungsbrücken. Der Dampfer wendet sich nach dem Passieren Brunsbüttels — etwa 3 - 3 ½Stunden nach der Abfahrt von Hamburg — scharf nach links; nicht lange, so zeigt sich in der Ferne der Cuxhavener Leuchtturm und der Dampfer legt in kurzer Zeit an der Landungsbrücke in Cuxhaven an.

Cuxhaven ist eines der ältesten deutschen Seebäder. Die Entstehung des Bades (1816) ist auf den Enthusiasmus und das direkte Eingreifen des damaligen Amtmanns, Senator Dr. Abendroth, zurückzuführen. Mehr als ein Jahrhundert ist vergangen, seit Hofrat und Professor Lichtenberg in Göttingen folgende denkwürdige Worte über Cuxhaven schrieb: „*Jene Gegend hat Vorzüge, deren sich vielleicht wenige Seeplätze in Europa rühmen können, namentlich die glückliche Lage zwischen zwei großen Strömen, der Elbe und Weser, die Wunder der Ebbe und Flut, die dort auffallender erscheinen, als an anderen Orten, das ununterbrochene Aus- und Einsegeln majestätischer Schiffe aller Nationen u.s.w. — Sollte eine Badeanstalt in jenem glücklichen Winkel nicht möglich sein? Ich glaube es! — In der Tat: von unbeschreiblichem Reiz ist die Seelage Cuxhavens.*"

Jeder Binnenländer, der hier zum ersten Male in seinem Leben das Meer sieht, nimmt einen unauslöschlichen Eindruck mit. Alle irgendwie möglichen Gestaltungen der gesamten Schifffahrt, von den allwöchentlich hier ein- und auslaufenden gewaltigen Schnelldampfern der Hamburg-Amerika Linie und allen Arten und Größen anderer Passagier- und Frachtdampfer und den größeren Segelschiffen der Neuzeit, wie den Fünfmastern „Potosi" und „Preußen", den größten Segelschiffen der Welt, bis zu den schlanken Lustjachten, den kleinen Ewern, Kuttern, Barkassen u.s.w., die in der Mehrzahl der Fischerei und dem Krabben- sowie dem Austernfang dienen, daneben Kriegsschiffe aller

Typen von den gewaltigsten Panzern und Schlachtschiffen bis zu den geschwinden Torpedobooten und den zierlichen Wachtschiffen sind fast ununterbrochen zu gleicher Zeit wahrzunehmen.

Der rege Verkehr zwischen den Kriegshäfen von Wilhelmshaven und Kiel, der über Cuxhaven und durch den Kaiser- Wilhelm-Kanal führt, giebt fast täglich Gelegenheit, die verschiedenartigsten Schiffe unserer Kriegsflotte zu sehen, welche nicht nur die hiesige Reede passieren, sondern auch zum Teil in den Hafen einlaufen. Auch Schiffe von ausländischen Marinen, namentlich rußische, sind häufig hier zu sehen, Der ganze gewaltige Seeverkehr. der mächtigen Hansestadt Hamburg, des größten Hafens des gesamten europäischen Kontinents, zieht hier in so unmittelbarer Nähe vorüber, daß man alle Vorgänge und alle Einzelheiten dieses ungeheuren, stets die ganze bewundernde Aufmerksamkeit des Zuschauers herausfordernden Seeverkehrs mit unbewaffnetem Auge deutlich wahrnehmen kann.

Gerade dieser interessante Verkehr, der an keinem anderen Punkte der deutschen Küste, namentlich aber in keinem anderen Seebade in ähnlicher Mannigfaltigkeit und auch nur annähernder Vielgestaltigkeit beobachtet werden kann, ist eine Attraktion unseres Bades, die manchen Touristen oder Übergangsreisenden, der Helgoland oder eines der anderen Inselbäder besuchen will und auf dieser Reise Cuxhaven passiert, veranlaßt, hier wenigstens auf einige Tage Station zu machen. Wenngleich die Elbe hier an ihrer Mündung 3 ½ deutsche Meilen breit ist, so befindet sich das einzige tiefe Fahrwasser unmittelbar am Cuxhavener Strande; man sieht die jenseits die Fahrstrasse abgrenzenden Tonnen ebenfalls mit bloßem Auge.

Cuxhaven gewährt nicht nur als Seebad, sondern auch als Aufenthaltsort den prächtigsten Genuß. Fast ebenso anziehend wie der Schiffverkehr auf dem Fahrwasser der Elbe, dieser belebtesten Weltwasserstrasse des Deutschen Reiches, wirkt auf die Binnenländer das mannigfaltige Leben und Treiben in den drei Häfen des Ortes. Von ihnen wirkt am imponierendsten der neue Seehafen. Die ganze Anlage wurde mit einem Kostenaufwand von 7 Millionen Mark in den Jahren von 1890 bis 1895 vom Hamburger Staat in erster Linie zu dem Zweck erbaut, als Ausgangshafen für die Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie zu dienen, dieser „Blitzzüge des Ozeans“. Doch auch anderen großen Fahrzeugen. bietet die imponierende Wasserfläche des neuen Hafens, deren Oberfläche 60,000 qm beträgt, Schutz und Schirm in stürmischen Zeiten. Seine Tiefe beträgt 8 m. Der Eingang ist 100 m breit. Die jährlichen Unterhaltungskosten des Hafens belaufen sich auf über 100 000 Mark.

Die Bewunderung des Laien werden namentlich die gewaltigen, aus den Fluten der Elbe trutzig und solide hervorragenden Hafenköpfe finden, die beide eine Länge von 130 m besitzen. In ihnen wiederholt sich die Gestalt der „Alten Liebe“, nur daß alles aus außerordentlich festem Steinmaterial mit Eisenverklammerung hergestellt ist. An der Außenmole, die parallel mit dem Strome geht und die volle Länge eines Hamburg-Amerika Dampfers hat, können Schiffe mit dem größten Tiefgang anlegen, so daß die Passagiere direkt ans Land gehen und fast unmittelbar in den sie weiter befördernden Eisenbahnzug steigen können. Im Frühjahr 1902 wurden auch die Hochbauten, die sich am Westquai erheben, vollendet.

Sie bestehen aus dem stattlichen und geschmackvollen Empfangsgebäude, weitgestreckten Lagerschuppen, einem Maschinenhaus für die elektrische Licht- und Kraftzentrale, einem Seemannsamt u.s.w. Sämtliche Anlagen, solide und geschmackvoll errichtet, bieten ein höchst

malerisches Bild. Der große Uhrturm des Hauptgebäudes, der sich in massigen und dabei doch eleganten Formen wie ein mächtiger Leuchtturm über den gesamten, in modernem Styl ausgeführten Gebäudekomplex erhebt und diesem einen harmonischen Abschluß giebt, hat eine Höhe von 38 Metern und gewährt einen prachtvollen Rundblick auf die Häfen, die Reede, die Elbmündung, über das ganze Amtsgebiet bis weit in die See hinein, stromaufwärts auf viele Orte der Provinz Hannover und auf die sich in duftiger Ferne schwach vom Horizont abhebende holsteinische Küste. Nach der Seeseite zu ist an dem Turme oberhalb der Gallerie eine Tafel eingelassen, welche die Flagge der Hamburg-Amerika Linie zeigt.

Das ganze Gebäude macht trotz seiner riesigen Dimensionen einen äußerst gefälligen Eindruck und zeigt von allen Seiten eine elegante Silhouette. Das zur Restauration führende große Portal ist mit einem großen Relief gekrönt, welches in der Mitte das Hamburger Wappen mit dem stolzen Spruche „Mein Feld ist die Welt“ aufweißt. Wer das Portal durchschreitet, gelangt in die prächtigen Warte- und Restaurationssäle — ein hocheleganter Damensalon liegt neben dem Hauptrestaurant —, welche mit Wandmalereien von Prof. Düyffke ausgeschmückt sind (*Düyffcke wurde durch seine Wanddekorationen im Hamburger Rathaus, z.B. einem Deckengemälde im Ratskeller, bekannt.)*

Das hochinteressante, internationale Leben und Treiben, welches sich stets nach der Ankunft und bei der Abfahrt der transatlantischen Dampfer abspielt, bietet den Badegästen eine stets willkommene Unterhaltung. Es sei hier bemerkt, daß die Hamburg-Amerika Linie nicht die Besitzerin dieser Anlagen ist, sondern der Hamburgische Staat, von dem sie dieselben am 1. Juni 1902 auf 25 Jahre in Pacht genommen hat gegen nur 112 000 Mark pro Jahr.

Der Anlegeplatz der Helgoländer Dampfer ist die mächtige Molenanlage am alten Hafen vor dem Hafenbahnhof. Innerhalb des Hafengebietes befindet sich noch auf der anderen Seite des Hafens, zu welcher eine neue, eiserne Drehbrücke führt, welche 3mal so breit ist, als die alte war und den beliebten Spaziergang nach dem neuen Hafen wesentlich bequemer macht, die große Empfangshalle der Unterelbeschen Eisenbahn, welche bis zur Eröffnung der Wartehallen am neuen Hafen als solche diente. Wenn schon die Ab- und Anfahrt der dem Betriebe dieser Bahn einverleibten Passagierdampfer mancherlei Unterhaltung bietet, so entrollt sich hier an den Tagen, wo einer der berühmten neuen Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie auf unserer Reede ankert, ein ungemein fesselndes Bild ozeanischen Weltverkehrs. Die Ankunft oder Abfahrt dieser Dampfer, sei es nun, dass sie von einem Molenkopf oder von der Reede aus erfolgt, bilden einen der Hauptreize des hier so eigenartig und interessant verlaufenden Kurlebens. Im Jahre 1903 landeten 67 Dampfer der Linie von New-York kommend hier 25 692 Passagiere.

Eine sehr interessante und vorzüglich eingerichtete Desinfektions- und Quarantäneanstalt befindet sich in der Nähe des Ortes Groden am Elbufer; sie dient zur Sicherung gegen Einschleppung ansteckender Krankheiten durch aus dem Auslande kommende Schiffe. Jedes Schiff, das aus nicht gesunden Gegenden kommt, muss hier in Quarantäne liegen, bis es vom Quarantänearzt freigegeben ist. Quarantänepflichtige Schiffe führen eine gelbe Flagge. Zur Ausübung des Quarantändienstes dient der Stantsdampfer „Grimmershörn“.

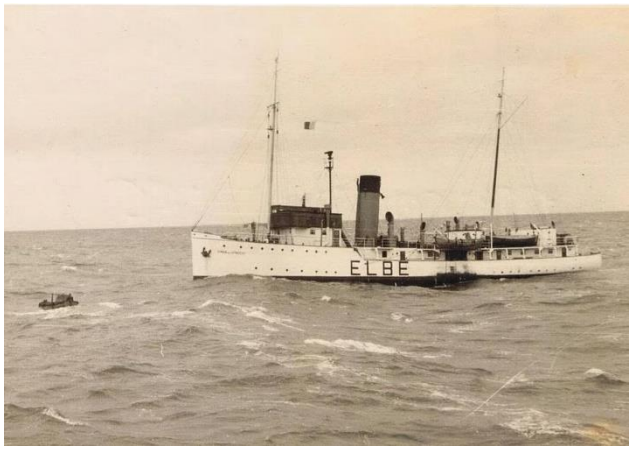
Ungleich bescheidener wirken der Fischer- und der alte Hafen, immerhin bieten aber auch sie dem Beschauer höchst interessante Bilder, namentlich der alte Hafen wirkt ungemein malerisch. — Von dem enormen Schiffsverkehr auf der Cuxhavener Reede geben folgende amtlich festgestellte Zahlen eine Vorstellung.

I. Es passierten im Jahre 1901
einkommend: 9549 Seedampfer,
660 große Segelschiffe,
1645 Schleppdampfer,
4830 Fischerfahrzeuge,
3188 kleinere Segelfahrzeuge,
Sa. 19,872 Fahrzeuge.

II. Es passierten ausgehend:
10,683 Seedampfer,
696 große Segelschiffe
1701 Schleppdampfer,

4887 Fischerfahrzeuge,
3553 kleinere Segelfahrzeuge.
Sa. 21,250 Fahrzeuge.

Diese Zahlen ergeben somit einen täglichen Verkehr von weit über 100 die Elbe aus- und einlaufenden Schiffen. Außerdem verkehren hier verschiedenartige Schiffe uud Fahrzeuge der deutschen Reichs- und der hamburgischen Staatsmarine, Post- und Passagierdampfer, Zollbarkassen Bagger, u.s.w., welche alle in der vorstehenden Aufzählung nicht mit einbegriffen sind und die gerade das Bild unserer Reede besonders anziehend gestalten. Was die Passagierdampfer anbetrifft, so handelt es sich zunächst um regelmäßige Fahrten von Hamburg nach Cuxhaven und von Cuxhaven nach Helgoland, Föhr, Sylt, Borkum, Amrum und Norderney, sowie nach Brunsbüttel, sodann um Extrafahrten von Hamburg, Altona, Harburg, Stade u.s.w. nach Cuxhaven. Im Jahre 1904 brachten 153 Flußdampfer 48 875 Passanten hierher. — Kein anderes Nordseebad kann auch nur im entferntesten seinen Besuchern ein derartig belebtes und interessantes Bild moderner Seeschiffahrt bieten.



Lotsendampfer „Simon von Utrecht“

Von den Staatsschiffen erregen jedesmal besonderes Interesse die einkommenden oder abgehenden (weißen) Lotsenschoner, denen in den letzten Jahren die schönen Lotsendampfer »Kapitän Karpfanger« und »Simon von Utrecht« hinzugesellt sind, ferner die (roten) Feuerschiffe, wenn sie wegen Beschädigung, Sturm oder Eisgang ihren Ankerplatz verlassen mussten. Von den Lotsgallioten liegt immer eine draußen in der Außen-Elbe (zwischen dem ersten und zweiten Feuerschiff) vor Anker, die andere liegt im alten Hafen. Das Lotsenwesen Cuxhavens ist musterhaft organisiert: es sind über 130 Staatslotsen im Dienste.

In diesem Allen ist das gewöhnliche, man kann sagen alltägliche Schifffahrtsgetriebe Cuxhavens ausgedrückt; ganz besondere See- und Küsten-Vorgänge ereignen sich; durch die Ankunft eines der kolossalen bereits mehrfach erwähnten Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie, durch die Einfahrt eines auf hoher See schwer beschädigten Schiffes, durch Übungen der Marine, durch Sturm, Sturm- oder Springflut, durch die Fischerei, den Wechsel von Flut und Ebbe (Unterschied der Wasserhöhe bei Cuxhaven: 11 Fuss, in der Fundy-Bay — Amerika 56, bei Frechel an der französischen Küste: 45, im Kanal von Bristol: 36, bei Spitzbergen: 4, bei Hamburg: 7. Fuß), wodurch nach Eintritt von Niedrigwasser eine Unmasse von Seetieren aller Art, namentlich von Krabben und Taschenkrebsen, zurückgeblieben sind, durch das Treiben der Seevögel, Tümmler, Seehunde u.s.w.

Die Hauptbadeanstalt ist etwa 10 Minuten vom Hafen entfernt: sie liegt bei dem Fort Grimmershörn. Infolge dieser sehr günstigen Lage bildet sie den Mittelpunkt der von den Gästen mit besonderer Vorliebe bewohnten Gegend Cuxhaven-Döses. Nach der vor einigen Jahren erfolgten Übernahme des Bades durch die Gemeinde Cuxhaven sind die Anstalten fortwährend von Jahr zu Jahr in jeder Beziehung verbessert und bedeutend vergrößert worden, so z.B. durch Hinzufügung von Kinderkabinen zu dem Herren- und dem Damenbade und durch die Anlegung eines Plateaus für Nichtschwimmer.

Im Jahre 1903 wurde eine ganz besonders große, durchgreifende und allen Gästen willkommene Erweiterung unter einem großen Kostenaufwande vorgenommen in der Ausgestaltung der die Damen- und die Herrenbadeanstalt verbindenden Wartehalle. Die bisherige Anlage genügte dem sich enorm steigernden Besuche in keiner Weise mehr, weder räumlich, noch in ihrer ganzen Ausstattung und Einrichtung.

Die neue Wartehalle ist ein Kurhaus im Kleinen, in dem es sich vor dem Bade, wie auch nachher gut weilen läßt; sie ist mit allen der Bequemlich-

keit und der Unterhaltung dienenden Einrichtungen aufs Beste und Komfortabelste ausgestattet. Das 10 Meter lange und 15 Meter tiefe, geräumige und geschmackvolle Gebäude enthält neben der eigentlichen Wartehalle mit Restaurant eine, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Lesehalle, in der eine große Anzahl von Tageszeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes aufliegt.

Auch steht ein Telephon zur Verfügung der Badegäste, das Verbindungen nach allen Seiten und Orten ermöglicht, in erster Linie auch nach den naheliegenden Großstädten Hamburg und Bremen, ferner auch nach Berlin u.s.w. Diese Lesehalle mit ihren hübschen modernen Sitzmöbeln, ihrer geschmackvollen Inneneinrichtung, ihren vielfachen Annehmlichkeiten bedeutet die Erfüllung eines seit langen Jahren gehegten Wunsches aller Badegäste; sie wird nicht nur bei schlechtem Wetter einen bequemen, leicht von allen Seiten erreichbaren Zufluchtsort, sondern auch an schönen Tagen infolge ihrer günstigen Lage am Strande und beim Bade den Sammelpunkt für zahlreiche Badegäste bilden und zu einem heiteren gesellschaftlichen Verkehr die beste Gelegenheit bieten. Außer dieser wichtigen Neuerung ist noch eine Vergrößerung des Herrenbades und des Damenbades um je 16 Zellen vorgenommen und dadurch den ständig sich erhöhenden Anforderungen, die an das Bad gestellt werden, entgegengekommen worden. Während der Badezeit ist auf der Badeanstalt eine Flagge gehißt; sobald diese gehißt ist, kann mit dem Baden begonnen werden.

Außer diesen Badeanstalten besitzt Cuxhaven ganz in der Nähe derselben auch ein Karren- oder Brückenbad, und bei dem Seepavillon befindet sich eine Anstalt für warme und kalte Seebäder, die allen berechtigten Anforderungen vollauf entspricht und woselbst auch medizinische Bäder verabreicht werden. In der Deichstrasse ist eine Privatbadeanstalt für Wannenbäder eingerichtet.

Der Cuxhavener Strand zeichnet sich vor dem Strand anderer Nordseebäder dadurch aus, daß er nicht aus trostlosen Sanddünen mit einer dürftigen Vegetation besteht, sondern daß frischer grüner Rasen bis zum Wasser reicht. Mit den Dünen fehlen auch die Sandstürme. Wenn der Wind den feinen, leichten Dünensand aufwirbelt, dann dringt dieser überall hin, durch alle Ritzen und Fugen, dringt in die Augen, verursacht im Gesicht einen stechenden Schmerz wie von tausend feinen Nadeln und belästigt die Atmungsorgane.

Die Schönheiten und Annehmlichkeiten der Dünen aber können die Cuxhavener Badegäste doch genießen, wenn sie bei schönem Wetter am Strand entlang über die vielbesuchte Kugelbaake hinauswandern, wo sie nach einem kurzen Weg von wenig mehr als 4 Stunde hübsche Dünen und ausgedehnte Watten antreffen. So kann man nach Neigung und Geschmack entweder im Grase an dem Deichabhange liegend auf das Wasser mit seinem regen Schiffsverkehr ausschauen, oder sich in dem weichen, weißen Dünensande ausstreckend den ruhigen Ausblick auf die weniger belebten Partien der See genießen oder den körperlich und geistig anregenden Sport des Wattenlaufens ausüben.

Das Klima Cuxhavens ist ein Seeküstenklima. Für seine Gesundheitszuträglichkeit spricht die ausnehmende Seltenheit von Lungentuberkulose und skrofulösen Leiden, zumal derartiger Kinderkrankheiten (Drüsen-, Gelenk- und Knochenaffektionen etc.) im Orte und dessen Umgebung. Ein hoher Feuchtigkeitsgrad der Luft, sowie ein hoher Ozongehalt und hoher Luftdruck ist vorhanden (?). Der stets sieh in Bewegung haltende Luftstrom wirkt kühlend und führt eine große Menge Salzgehalt mit sich.

Die in vielen Fällen geradezu wunderbar wirkende Heilsamkeit der Luft erfahren durch rasche Erhöhung des Appetits, Verbesserung der Gesichtsfarbe und durch die Gewichtszunahme, also durch allgemeine Kräftigung der Körperkonstitution in der Ernährung reduzierte und in körperlicher Leistungsfühigkeit erschlaffte Individuen; mit am auffallendsten blasse, unkräftige oder skrofulöse Stadtkinder. Dieser Tatsache ist die Gründung des großartigen Hamburger Kinder-Seehospizes bei Duhnen (1 Stunde von Cuxhaven) und des gleichartigen Altonaer Instituts in der Nähe des Nagel‘schen Etablissements in Döse zu danken.

Von sehr wohltätigem Einfluß ist auch für die vom Großstadtleben erschöpften, Erholung

suchenden Gäste der ruhige, ungenierte, verhältnismäßig einfache und dabei wohlfeile Aufenthalt, den Cuxhaven bietet. Cuxhaven ist eben in Wirklichkeit eine Sommerfrische und ein Erholungsort, in welchem der Gast durch kein „fashionables Badeleben‘‘ gestört und in Beschlag genommen wird.

Als Winterkurort ist Cuxhaven sehr zu empfehlen; Hotels und Pensionen sind während des ganzen Winters geöffnet. Der Ort bietet durch seinen ganz außerordentlich vielgestaltigen und lebensvollen Seeverkehr gleichwohl auch im Winter Unterhaltung genug, wodurch neben der leiblichen Förderung ein äußerst wohltätiger Einfluß auf Geist und Gemüt hervorgerufen wird. Diese vorteilhafte, ja unvergleichliche Lage ist es denn auch, welche den Ruf Cuxhavens als Bad zuerst begründete und welche in nahen und fernen Zeiten unserem Bade voraussichtlich eine noch viel bedeutendere Anziehungskraft verschaffen wird — eine Anziehungskraft, die möglicherweise über alle Hoffnungen und Erwartungen noch hinausgehen wird.

Der Salzgehalt der Nordsee ist bekanntlich ein ungleich höherer, als derjenige der Ostsee; er betrügt bis zu 34 pCt. Die Cuxhavener Seebäder, welche am kräftigsten bei Eintritt der Ebbe, d. h. bei Hochwasser sind, enthalten einen Salzgehalt von ungefähr 30 Gramm auf einen Liter Wasser. In 1000 Teilen Wasser: Chlornatrium 28,50, Chlormagnesium 3,60, Chlorcalium 0,59. Die Sommerwärme des Nordseewassers ist ungefähr + 14,98 Grad R., übersteigt mithin diejenige des Ostseewassers um 1—2 Grad. Eine ältere Analyse stellt fest, dass sich in einem Pfunde Seewasser bei Helgoland und Norderney 240 Gran, bei Cuxhaven 220, bei Travemünde dagegen nur 108 Gran Seesalz befinden. — Die erregende Wirkung der kalten Bäder wird durch den kräftigen Salzgehalt und die unausgesetzte Bewegung des Wassers bedeutend verstärkt, eine verhältnismäßig kurze Dauer jedes Bades zeigt schon eine mächtige Wirkung. Der Stoffwechsel wird befördert und somit die Ernährung. Der Appetit wird in kurzer Zeit angeregt und Fleischnahrung Bedürfnis. Das Bad in Cuxhaven wirkt im allgemeinen energisch roborierend und ist daher für alle Arten der Störung in der Blutmischung zu empfehlen. Die beste Jahreszeit zum Besuch ist der Hoch- und Spätsommer.

Cuxhaven macht einen höchst freundlichen und einladenden Eindruck. Der Ort zählt nach der Vereinigung mit dem früher selbständigen Döse 12 000 Einwohner und ist ziemlich weitläufig gebaut; die in den letzten Jahren sehr rege Bautätigkeit hat ihm ein höchst modernes und gefälliges Aussehen verliehen. Seine fast sämtlich neuen und hocheleganten Hotels genügen den weitgehendsten Ansprüchen und führen dabei mäßige Preise. Gute Privatwohnungen sind zahlreich und dabei zu besonders billigen Preisen vorhanden. Es empfiehlt sich, entweder durch Zeitungen Wohnung zu suchen, oder, nachdem man erst im Hotel abgestiegen ist, sich persönlich nach einer solchen umzusehen.

Auch eine Menge von vorzüglich eingerichteten Läden jeder Branche findet sich in allen Strassen; das ganze Geschäftsleben Cuxhavens ist hochentwickelt und durchaus solide. Jeder Kurgast, und sei er auch noch so verwöhnt, kann hier mit Leichtigkeit alle seine Bedürfnisse decken; das Mitbringen von allerhand möglicherweise zu gebrauchenden Gegenständen ist daher gänzlich nutzlos und verteuert und erschwert nur die Reise. — Cuxhaven ist der Hauptort des Hamburgischen Amtes Ritzebüttel. An sich schon als Vorhafen Hamburgs von Wichtigkeit, ist dem Orte durch den neuen Hafen für transatlantische Dampfschifte (s.o.) eine bedeutende Zukunft wahrscheinlich. Diesem Rechnung tragend hat der Ort im Jahre 1896 eine großartige Siel-Anlage modernster Art erhalten, wie sie sich sonst nur in den größten Städten Deutschlands befindet und die zur Hebung des Fremdenverkehrs viel beitragen dürfte.

Zu gleicher Zeit hat der Ort eine ebenso großartig angelegte Wasserleitung erhalten, deren Hochreservoir in der Nähe des Bahnhofes liegt. Dieser imposante Wasserturm ist von sehr auffälligen, aber keineswegs unschönen Formen; das große Reservoir kann 900 bis 1000 Kubikmeter Wasser fassen. Der Thurm, durch den eine ganz neue, bis jetzt in Deutschland noch nicht vorhandene Art der Wasseraufspeicherung eingeführt ist, ist ca. 50m hoch und somit das höchste Bauwerk des

Ortes. Das Wasser wird von den Quellen des Drangsthöhenzuges hergeleitet und ist nach den Feststellungen der Chemiker von ungewöhnlich schöner Qualität.

Der Ort ist alt; sein ältestes Bauwerk ist das uralte Schloß Ritzebüttel, das noch heute erhalten ist und jetzt dem Amtsverwalter als Wohnsitz dient. Einst eine Strandräuberveste wurde »Haus Ritzebüttel« 1399 von den kriegerischen Hamburgern erobert und seit jener Zeit befindet sich das Amt Ritzebüttel in hamburgischem Besitz.

Mit seinem wunderschönen, an allen Wochentagen den Besuchern offenen Park bildet das uralte Schloß, ein Repräsentant mittelalterlieher Burg- und Befestigungsbauten, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Der Weg nach dem Schloß führt durch den früheren Flecken Ritzebüttel; seine ruhigen Strassen bieten ein freundliches Bild deutscher Gemütlichkeit. Gleichsam das Verbindungsstück zwischen Ritzebüttel und Cuxhaven ist der mit hübschen gärtnerischen Anlagen geschmückte Platz, auf den die Bahnhofstrasse, die Nordersteinstrasse, der Feldweg und die Deichstrasse münden, und auf dem das Kriegerdenkmal steht, das am 2. September 1895 festlich eingeweiht wurde. Der Hauptverkehr der Badegäste wird sich indessen stets auf die in der Nähe der Häfen belegenen Stadttheile beschränken. Den beliebtesten Sammelpunkt der Badegäste bildet die weltbekannte »Alte Liebe«, die altehrwürdige Landungsbrücke. An dem auf ihre obere Plattform führenden Steindeich steht der sogenannte Semaphor, der die Stärke des Windes auf See (bei Helgoland und Borkum) durch seine Flügel angibt.

Neu eingerichtet ist in der unmittelbaren Nähe der Alten Liebe eine der Marine unterstellte Signalstation für den Schiffsmeldedienst, die von Marinesignalgasten bedient wird. Der Zweck dieser am 1. Oktober 1901 in Betrieb genommenen Anstalt ist folgender:

a) Signalverkehr mit Kriegs- und Handels schiffen;
b) Beobachtung und Meldung aller einkommen den und ausgehenden Kriegs- und Handels schiffe;
e) Beobachtung und Meldung aller wichtigen Vorkommnisse auf dem Wasser;
d) Übermittelung dringender Mitteilungen der Hafenbehörden (z. B. Unglücksfälle in der Elbmündung) an die Kommandantur;
e) Wetterbeobachtungen.

Von der Marinesignalstation wird auch der gesamte Schiffsmeldedienst, der früher allein von dem Telegraphenamte ausgeführt wurde, im Verein mit diesem erledigt. In dem Gebäude befindet sich auch eine Station für drahtlose Telegraphie, welche vorzüglich funktioniert und sowohl mit Helgoland als den passierenden Schiffen, welche mit Funkspruch-Apparaten versehen sind, in steter und reger Verbindung steht.

Weiterhin erhebt sich der 25 m hohe 1803 mit einem Kostenaufwand von 100 000 Mark erbaute Leuchtturm. Die Inschrift des Turmes lautet: *Nautis signum sibi monumentum erexit Respublica Hamburgensis. Ao MDCCCIIL+* (Den Seefahrern zum Zeichen, sich zum Denkmal hat der Hamburgische Staat diesen Turm i. J. 1803 errichtet.) Das Feuer, ein Fresnel-Linsenapparat 4. Ordnung, befindet sich in einer Höhe von 24 Metern und ist 12 Seemeilen (1 Seemeile aller Nationen = 4 geogr. Meilen oder 1,85 Kilometer) weit sichtbar. Der Turm darf gegen Vorzeigung einer Karte, die man kostenlos gegen Legitimierung beim Kommandeur und Lotsinspektor erhält, bestiegen werden. Von der Spitze des Turmes genießt man einen wunderschönen Rundblick auf See und Land.

Weiterhin liegt der »Seepavillon«, ein Restaurant, unmittelbar am Strand; von seiner geräumigen Glasveranda hat man einen prächtigen Blick über die gesamte Reede. Unweit des Leuchtturmes steht auch das musterhaft eingerichtete Telegraphenamt-Gebäude, das dem Seeverkehr unendliche Dienste leistet; neben der oberirdischen telegraphischen Verbindung besteht ein von Siemens & Halske gelegtes unterirdisches Kabel zwischen Cuxhaven und Hamburg und ein unterseeisches zwischen Cuxhaven und Helgoland. Ersteres kostete 800 000 Mark.

Unmittelbar neben dem Telegraphenamt erhebt sich die 16 m hohe Zeitballsäule, auf welcher sich ein 8 m hoher Zeitballapparat befindet. Das Herabfallen des Balles um 12 Uhr kündigt den

Mittag nach mitteleuropäischer, um 1 Uhr den nach Greenwicher Zeit an.

Auch das Lotsen-Wachthaus dürfte das Interesse der Fremden hervorrufen. Der auf diesem Gebäude befindliche Apparat dient zur Abgabe von Sturmwarnungssignalen. Es bedeutet

a) ein aufgezogener Korbball: Störungen, welche zu Stürmen führen können;
b) 1 Kegel: westlichen Sturm;
c) 2 Kegel: östlichen Sturm (die nach oben gerichtete Spitze zeigt nördliche, die nach unten gerichtete südliche Richtung an);
d) eine hinzugefügte Trommel: sehr starken Sturm;
e) 1 oder 2 dazu gehißte Flaggen: Umgehen des Windes in naturgemäßer oder entgegengesetzter Richtung.

Alle Sturmwarnungen kommen von der Hamburger Seewarte (*siehe Montags-Story Nr.69*) auf telegraphischem Wege. Beim Lotsenwachthaus befindet sich die Rettungsstation für Schiffbrüchige.

Zum Schluss sei noch bemerkt, daß die Bevölkerung von Cuxhaven den ruhig biederen Charakter besitzt, wie man ihn bei den Bewohnern der Seeküste anzutreffen gewohnt ist; auch der tief aus dem Binnenlande kommende Besucher wird sich unter ihr wohl fühlen.

Die nähere und weitere Umgebung von Cuxhaven bietet die mannigfachsten Ziele für lohnende Ausflüge. Der mächtige Seedeich bildet die Hauptader des Cuxhavener Badelebens. Er erstreckt sich vom Hotel Bellevue bis zur Kugelbaake, bildet hier einen Winkel und läuft dann weiter bis nach Duhnen. Auf der Wasserseite lagern täglich, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, Hunderte von Menschen. Landwärts liegen die meisten Badehotels, sowie die Matrosen-Artillerie-Kaserne. An der ersten Krümmung liegt außerhalb die Badeanstalt (s. Nr. 4), innerhalb das Fort Grimmershörn. Ungefähr in der Mitte des hier beginnenden großen Bogens liegt auswärts die Karrenbadennstalt, innerhalb Ehlers' »Badehaus« mit dem »Gesellschaftshaus«, sowie das stattliche Altonaer Kinderhospiz und eine Reihe hübscher Villen, unter anderen die des Hamburger Reeders Adolf Woermann.

Am äußersten nordwestlichen Punkt liegt, den Bogen abschliessend, die Kugelbaake. Der nach dieser großen Baake, dem nördlichsten Punkt der ganzen westelbe'schen Landschaft, führende Felsendamm hat eine Länge von 250 Metern; die Baake selbst, zuerst 1730 aufgeführt, stürzte 1743 zusammen, wurde dann nochmals errichtet, mußte aber 1866/67, als der Steindamm aufgeführt wurde, wegen Baufälligkeit erneuert werden. Während des Krieges 1870/71 mußte, wie alle Seezeichen, auch die Kugelbaake niedergerissen werden. 1871 wurde sie wieder aufgebaut. Im Sommer 1898 wurde sie durch einen neuen Bau ersetzt, da ihre mächtigen Balken, allmählich morsch geworden, nicht mehr sturmsicher erschienen. Hinter dem Winkel, den der Deich hier bildet, liegt das Fort Kugelbaake und eine mächtige Kanonenbatterie mit Krupp'schen Riesengeschützen. Diese Geschütze sind 10,40 m lang; sie haben beim Verschluß einen Umfang von über 3m und ein Gewicht von 1 140 Zentnern. Das Gewicht des zu einem Schuß verwendeten Pulvers beträgt 340 Pfd., dasjenige des Geschosses 90 Pfd. Die größte Entfernung, die die Geschosse dieser Geschütze zu durchmessen vermögen, betrügt etwa 20 Kilometer.

Nach einstündigem Weitermarsch auf dem Deich, von dem man jetzt freien Ausblick über das Wattenmeer hat, erreicht man, nachdem man das stattliche, im vorigen Jahre errichtete und bezogene israelitische Kinderhospiz und das neue, große Duhner Kurhaus passiert hat, das Dorf Duhnen mit dem Hamburger Kinder-Seehospiz (Görne-Stiftung); das stets stark besuchte Hospiz kann 120 Kinder aufnehmen.

Eine gepflasterte Chaussee verbindet Duhnen mit Döse; an dieser Chaussee liegt das schon erwähnte stattliche Hospiz für schwache israelitische Kinder. Nachdem in dem vergangenen Jahre die Pflasterung der Chaussee nach dem prächtigen Brockeswalde fertig gestellt. worden ist, ist die Gelegenheit zu einer wunderschönen Rundfahrt gegeben, die von Cuxhaven ausgehend über Brockeswalde, Duhnen, Döse zurück nach dem Ausgangspunkte oder umgekehrt führt, eine Gelegenheit, die zweifellos viel

benutzt werden wird. Zwischen Duhnen und dem Dorfe Berensch befindet sich die einzige Stelle des großen, von Bremen über Cuxhaven gehenden und bis Harburg reichenden etwa 20 geographische Meilen langen Deiches, wo, der hochsteigenden Dünen wegen, eine Unterbrechung desselben vorhanden ist. Die Duhner Küste erinnert mit ihren romantischen Sanddünen an die Insel Sylt; das Dorf ist in den letzten Jahren als Ausflugsort und Bad immer beliebter geworden.

Die erste Idee dieses Deichbaues rührt von dem mit der Geschichte Heinrichs IV. verwebten Erzbischof Adalbert von Bremen (†1072) her; die Ausführung begann unter Erzbischof Friedrich I. im Jahre 1106, als eine holländische Auswanderer-Kolonie in Bremen anlangte und einen bisher unbenutzten Landstrich an der Unterweser zur Ansiedelung begehrte. Weitere Ausflüge in das Innere sind nach dem hochwaldigen Park Brockeswalde (mit den beliebten Restaurationen von C. Döscher und W. Warnecke und der trefflichen Büste des Amtmanns und Dichters Brockes; gewöhnlich wird der Wald »Busch« genannt); nach den jüngsten, für den gesamten Küstenschutz hochwichtigen Anpflanzungen des Hamburgischen Staates bei Sahlenburg, nach dem zwischen Brockeswalde und Duhnen gelegenen Galgenberg, wo man einen prachtvollen Überblick über das Marschland (Wursten und Hadeln) und die Mündungen der Elbe und Weser, sowie über ein Stück freier See und nach der Insel Neuwerk hat.

Der Name Galgenberg stammt von seiner früheren Bestimmung: der Hügel diente von 1695 bis 1819, wo die letzte Hinrichtung stattfand, als Hochgerichtsstätte; es ist auf ihm ein Galgen und ein Schaffot vorhanden gewesen.

An dem schönen Sahlenburger Strande liegt das neuerrichtete Hospiz »Nordheim-Stiftung«, das im Frühjahr 1906 eröffnet werden wird. — In Verfolg der Chaussee nach Bremerhaven (am Schloßgarten vorüber) gelangt man nach dem Dorfe Altenwalde, das man jetzt allerdings auch per Bahn erreichen kann; es bildet die erste Station von Cuxhaven nach Geestemünde (s. u.). Seitwärts von dem Dorfe liegen seine weit sichtbaren, einen großartigen Anblick gewährenden Höhenzüge: die »Altenwalder Höhen«, von denen aus sich ebenfalls ein herrlicher Blick auf Weser und Elbe, das fruchtbare Land Hadeln und das Meer bietet.

Altenwalde ist neuerdings als »Malerkolonie« in weiten Kreisen berühmt geworden, weil sich hier allsommerlich eine Gruppe meist aus Hamburg gebürtiger und in Karlsruhe ansässiger Maler zu Studienzwecken aufhält.

Wer einen tüchtigen Halbtagsmarsch machen will, gehe von hier über Spangen nach Sahlenburg, von da über Duhnen und Döse nach Cuxhaven zurück (anstatt über Spangen kann man auch über Berensch und Arensch nach Sahlenburg gelangen). — Mit Wagen oder Eisenbahn werden Touren unternommen: nach Altenbruch und Lüdingworth, deren Kirchen sehr sehenswerth sind (Lüdingworth ist der Geburtsort des berühmten Arabien-Reisenden Karsten Niebuhr), nach Otterndorf, wo der Dichter Joh. Heinrich Voss von 1778 bis 1782 Rektor war, und schließlich nach dem Dobrok (Station Höftgrube), nach hiesigen Verhältnissen ein förmliches Waldgebirge. Einige Verse aus einer Elegie des Dichters Voss, worin er scheidend seines lieben Landes Hadeln gedenkt, mögen hier angeführt werden:

Nicht mehr schauen werd' ich, euch, ihr Wohnungen ländlicher Freiheit,
Durch die Gefilde zerstreut, jede von Epheu begrünt;
Nicht der trotzigen Ähren Ertrag und des blühenden Rapses
Gelbe Flur, mit grünschilfigen Gräben gestreift;
Segnend verlassen wir bald das meerbegrenzende Blachfeld,
Welches der Fleiß mühsam brausenden Wogen entrang.

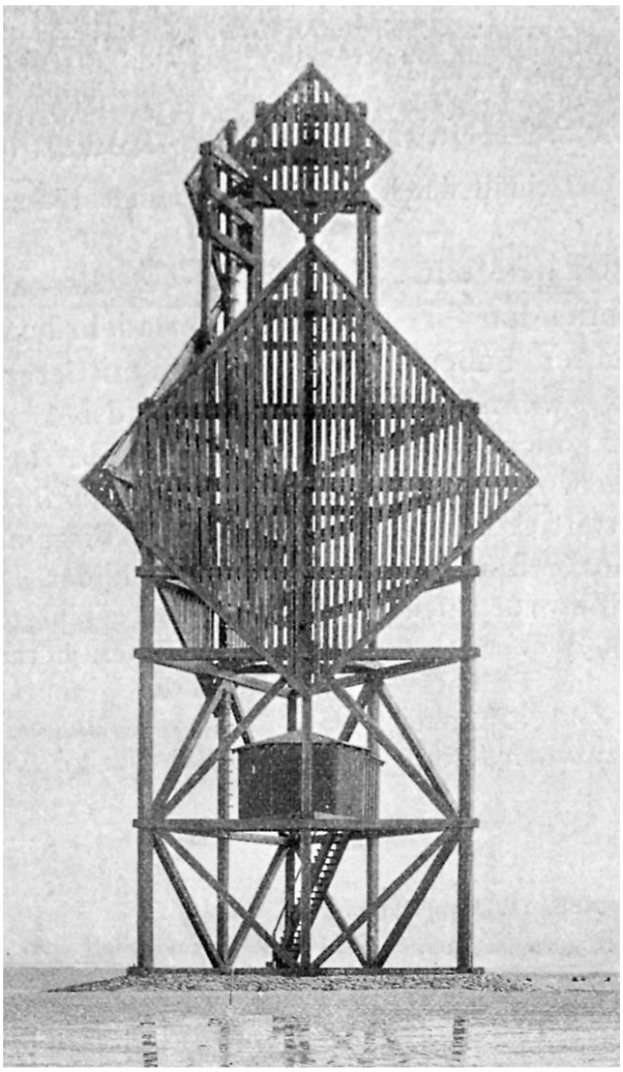
Das Land Hadeln ist eine Flußmarsch; die neue Bahn, die von Cuxhaven nach Geestemünde - Bremerhaven fährt, giebt die gewiß vielen Badegästen erwünschte Gelegenheit, eine echte Seemarsch kennen zu lernen, das Land Wursten, welches von der Bahn der Länge nach durchschnitten wird.

An Altenwalde vorbei durchläuft sie zunächst eine Haidestrecke, in der Nordholz mit seinen

herrlichen Waldungen, deren Besuch sehr zu empfehlen ist, auftaucht; auch Scharnstedt, wo eine bedeutende Fischzuchtanstalt sich befindet, liegt am Rande der Haide. Dann folgt die Marsch, die zur Blütezeit des Rapses, wie das benachbarte Hadeln, in eine wahre Goldflur verwandelt wird, doch liegt auch viel Land in Weide, da hier zahlreiches Vieh „fettgegrast“ wird. Die Bevölkerung besteht aus Friesen. Der Hauptort Dorum besitzt in seiner Kirche ein wunderschönes aus Sandstein angefertigtes Sakramenthaus und einen herrlichen Altar aus Holzskulptur, die noch aus der katholischen Zeit stammen; sehenswerth ist auch der Altarschrein in der sehr alten Kirche zu Mulsum. Von Wremen oder Weddewarden (Schloß Morgenstern) aus kann man leicht den Weserdeich erreichen; eine Wanderung auf demselben bietet einen großen Genuß, gehoben durch die überraschenden Gegensätze des Meeres auf der einen, des fruchtbaren Landes mit seinen auffallend zahlreichen Kirchtürmen, Höfen und Dörfern in wogendem Saatenmeere auf der anderen Seite.

Die alten kleinen Granitkirchen aus alter Friesenzeit sind höchst interessant. In Wremen findet man den interessantesten Kirchhof. Bei dem Dorfe Sievern findet sich das Bülzenbett, welches Kohl in seinen „Norddeutschen Blättern“ beschreibt; dasselbe bildet mit seinen kollossalen Granitblöcken ein förmliches Naturwunder. Kohl sagt: „Es ist wahrscheinlich das großartigste Denkmal seiner Art in der Provinz Hannover, vielleicht im ganzen nordwestlichen Deutschland“. Westlich vom Bülzenbette erhebt sieh die „Pipinsburg‘‘, eine Verschanzung, und südlich liegen zwei schanzenartige Erhebungen; die Heidenstadt und die Hünenstadt. Wunderbar schön ist der Park zu Speckenbüttel, welcher Ort die letzte Station vor den drei ebenfalls recht interessanten Städten Bremerhaven, Geestemünde und Lehe bildet. Wer einen Ausflug von zwei bis drei Tagen nicht scheut, dem kann eine von Cuxhaven über Geestemünde nach Bederkesa führende Reise empfohlen werden. Dieser Flecken liegt außerordentlich romantisch an einem herrlichen See in weitgedehnten Waldungen.

Seefahrten werden zunächst ausgeführt durch an der „Alten Liebe“ zu mietende Lustboote (Segel- und Ruderboote) und auch durch Stundenfahrten mittels besonderer Dampfer; hierbei handelt es sich nur um kleinere Fahrten über die Reede weg oder nach den gegenüber liegenden Watten, dem Kratzsand, dem Medemsand und nach den Elbfeuerschiffen u.s.w. Ersterer ist durch seinen festen Kiesgrund und durch den ergiebigen Krabbenfang (bei Niedrigwasser) merkwürdig. Eine größere, sehr interessante Fahrt ist diejenige nach der Insel Neuwerk. Zur Ebbezeit kann übrigens nach der etwa 10 km vom Festlande entfernten Insel auch, was besonderes Interesse bietet, per Wagen (Postwagen oder Lohnfuhrwerk) gefahren, ja selbst zu Fuß gegangen werden, doch kann Letzteres nur unter Mitnahme eines kundigen Führers und bei guter körperlicher Rüstigkeit geschehen. (Näheres siehe unter den Fahrplänen).



Scharhörn-Bake, wie sie 1898 erneurt wurde

Die Insel Neuwerk, cn. 260 ha groß, hing früher mit dem Festlande zusammen; ein erheblicher Größenunterschied zwischen Neuwerk und Helgoland besteht nicht, Auf Neuwerk befindet sich in einer Höhe von 38 m ein grosser aus 21 ununterbrochen leuchtenden Reflektoren bestehender komplizierter Leuchtapparat auf dem alten Turm. Der Turm ist sehr alt, über fünfhundert Jahre. Dieser alte Turm ist der Zentralpunkt der Insel; er enthält die Wohnung des Vogtes (die Insel ist hamburgisch). Zu seiner Besteigung bedarf, es einer auf dem Amte Ritzebüttel zu erhaltenden Erlaubniskarte.

Während der Badesaison wird dort auch Wirtschaft geführt Nördlich zieht sich ins Meer hinaus das 6 km lange Scharhörn-Riff, eine der gefährlichsten Stellen an der ganzen deutschen Küste. Am äußersten Ende erhebt sich die 28 m hohe, auf Felsen erbaute Scharhörnbaake, die vor längeren Jahren neu aufgeführt worden ist (*siehe Montags-Story Nr.76*). In ihr befindet sich eine Kammer mit einigen Schlafstellen, trockenen Kleidern, mit Schiffsbrod und Wein befindet. Diese Bake, die nördlichste deutsche Landesmarke im Westen der Elbe, bildet demnach eine Zuflucht für Schiffbrüchige und ein äußerst wichtiges Seezeichen zugleich. Das tiefe Fahrwasser, jene Stelle, wo sich eigentlich also erst die Fluten der Elbe und Weser vereinigen, befindet sich über ½ Meile (ca. 4 km) seewärts.

Der, dem das Glück hold ist, kann bei Scharhörn unter Umständen große Herden von Seehunden antreffen, sie aus nächster Nähe beobachten, auch wohl einen davon erlegen. Andere Seefahrten werden unternommen : mit verschiedenen seetüchtigen Passagierdampfern, welche zu vorher bekannt gemachter Zeit ziemlich weit in die See hinausfahren; ferner mit den regelmäßig fahrenden Salondampfern der Nordseelinie. Ein mit der See noch unbekannter Cuxhavener Badegast aus dem Inneren Deutschlands wird es auch kaum unterlassen, einen kurzen Ausflug nach Helgoland zu machen, wozu die Dampfer der der letztgenannten Linie und der Norddeutschen Dampfschiflahrts-Gesellschaft täglich Gelegenheit bieten. Es ist eine dreistündige hübsche Fahrt, die bei ruhigem Wetter auch der nicht ganz seefesten Landratte kaum Anfälle der gefürchteten Seekrankheit eintragen wird. Nicht weniger interessant ist ein Ausflug per Dampfer nach Brunsbüttel und dem Kaiser-Wilhelm Kanal.

Für jeden Naturfreund wird unstreitig der tägliche Genuß der unvergleichlichen Seelandschaft den Hauptreiz des ganzen Aufenthaltes bilden; treibt es doch den Cuxhavener selbst immer und immer wieder unwiderstehlich hinaus nach der „Alten Liebe‘, dem Seepavillon oder dem Seedeiche. Die bedeutendsten Ärzte weisen gerade dieser mächtigen Anregung des Geistes und des Gemüts einen wesentlichen Anteil des heilsamen Erfolges eines hiesigen Aufenthaltes zu. Die einzigartige »Alte Liebe«, der Stolz Cuxhavens, ist stets, bei Tage sowohl, wie bis tief in die lauen Sommernächte hinein ein Erholungsplatz und schönster Aufenthaltsort für alle Badegäste. Bei Tage der rege Schiffsverkehr mit seinen stets wechselnden Bildern, das Spiel von Ebbe und Flut, zuweilen auch Beobachtung von Seehunden, die sich hin und wieder auf dem gegenüberliegenden Kratzsand tummeln und mit dem Glase deutlich zu sehen sind, bei Nacht linde Lüfte, Meerleuchten, vom Silber des Mondes übergossene Wasserfluten, die farbigen Lichter der Schiffe, die weißen Blitze des Helgoländer Leuchtfeuers (??), bei stürmischem Wetter ein grandioses Schauspiel von schäumenden Wogen — das Alles sind Genüsse, die die »Alte Liebe« bietet, deren man nie überdrüssig wird und stets gerne auf sich einwirken läßt. — Im Übrigen ist in der freien Natur zu betreiben: die Wasserjagd auf Seevögel, Seehunde, die gar nicht mit so unendlichen Schwierigkeiten und Gefahr verknüpft ist, wie der Binnenländer meist annimmt, Fischerei in ausgedehntestem Maße, Sammeln von Seetieren aller Art usw. Der Extrafahrten ist schon im vorigen Abschnitt gedacht.

Dazu kommen noch Sommerfeste, wie das beliebte Schützenfest, an dem alle Kreise der Bevölkerung und alle Badegäste in froher Laune teilnehmen, das sich in dem wundervollen nahe gelegenen Brockeswalde abspielt und während zweier Tage alles in Frohsinn und Festfreude vereinigt; das Turnfest des Männerturnvereins, an dessen Übungsabenden sich die Fremden gern und zahlreich beteiligen; das einzig im ganzen deutschen Reiche dastehende Duhner Wattrennen im Juni, an dem sich u.a. verschiedene

Reitklubs aus der Umgegend beteiligen, die nicht, wie anderswo, auf dem grünen Rasen, sondern auf dem Grund des Meeres starten, das wenige Stunden vorher noch die Rennbahn überflutete. Zahlreiche Konzerte der ganz vortrefflichen Matrosen-Artillerie-Kapelle, die unter der Leitung des kaiserlichen Musikdirigenten Herrn Fr. Stolle steht und die auch in Hamburg und in Berlin sowie in Westphalen und in den Rheinlanden, wo sie Konzertreisen absolviert hat, großen Ruf genießt, Reunions usw. Die Promenaden-Konzerte, welche früher nur Sonntags stattfanden, werden jetzt wöchentlich dreimal abgehalten und zwar am Dienstag, Freitag und Sonntag, abwechselnd bei der Alten Liebe und bei den Badeanstalten. Ein Varietè und ein Sommertheater gewähren außerdem auch dem Großstädter, der diese Vergnügungen nicht vermissen will, Unterhaltung und Erheiterung. Schachfreunde sind bei den Spielabenden des Schachklubs »Cuxhaven-Döse«, welcher jeden Mittwoch Abend im Strand-Hotel (E. Bartels) dem edlen Spiele huldigt, stets willkommen. Für die verschiedenartigsten Genüsse ist also reichlich gesorgt.

Auch an die Kinder hat man gedacht: zwei stattliche Bassins aus Zement dicht an dem durch gewaltige Zementblöcke neu geschützten Ufer bietet ihnen Gelegenheit, ihre Schiffe gefahrlos schwimmen zu lassen. Bänke, die in der Nähe des großen, aber nicht tiefen Bassins aufgestellt sind, gewähren den ermüdeten Spielern Gelegenheit, sich auszuruhen. An den beiden Schmalseiten dieses künstlichen Teiches erheben sich hohe Flaggenmaste. Im Laufe des Sommers finden hier zwei Regatten des Segel-Jacht-Klub für Modellschiffe, Cuxhaven, statt, und zwar für größere Schiffe auf der Reede, für kleinere im Bassin. Diesen Regatten geht eine Ausstellung von Modelljachten voraus, die im Seegarten stattfindet.

Die Schiffe sind, mit geringen Ausnahmen, sämtlich von Seeleuten erbaut, teilweise bis zu zwei Meter lang und sind in Bauart, Segel und Takelage fachmännisch ausgeführt, wobei der Erbauer alle Erfahrungen, die er als Seemann betr. Schiffsbaukunst gesammelt, anwendet, um dem Schiffe durch Form und Segelstellung neben eleganter Ausführung eine möglichst große Segel-Geschwindigkeit und Seetüchtigkeit -zu geben. Aus diesen Gründen ist es wohl herzuleiten, daß die Beteiligung der hier weilenden Badegäste wie auch der Einheimischen an den Regatten, trotz des noch jungen und in Deutschland verhältnismäßig noch unbekannten Sportes, eine äußerst rege ist. Bei der am Abend des Regatta-Tages erfolgenden Bekanntgabe. der Resultate und Verteilung der Gewinne versammeln sich wieder Badegäste und Einheimische, und der Tag findet alsdann durch ein frohes Tanzkränzchen seinen Abschluß.

Von ganz besonderem Interesse, namentlich für den Binnenländer, aber sind die auf der Unterelbe zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel stattfindenden Segelwettfahrten des Kaiserlichen Jacht-Klubs und des Norddeutschen Regatta Vereins, deren Start und Ziel jetzt wieder nach Cuxhaven verlegt ist. Se. Majestät der Kaiser beteiligt sich stets persönlich an Bord seiner Jacht »Meteor« an diesen Regatten.

Die Dr. Reiniecke-Sammlung, im Gebäude der Höheren Staatsschule befindlich, umfasst Ritzebüttelensien, prähistorische und ethnographische Gegenstände. Sie ist von Herrn Amtsrichter Dr. Reinicke gegründet und der Realschule geschenkt worden. Besonders reich ist sie an prähistorischen Fundstücken, die fast sämtlich aus dem Amtsgebiete stammen. Sie enthält über 130 Urnen, auch verschiedene Waffen, Werkzeuge und Schmuckgegenstände aus der Stein- und Bronzezeit. Eine zweite sehenswerte Sammlung befindet sich ebenfalls in den oberen Räumen der Staatsschule, die Rüsch-Sammlung. Sie besteht aus Kuriositäten aller Art, ausländischen, überseeischen Gebrauchsgegenständen, Waffen, Götzenbildern und aus sehr wertvollen Korallen und Muscheln.

Die Sammlung ist durch Herrn Rüsch der Anstalt testamentarisch vermacht worden und wird, ebenso wie die Reinicke-Sammlung, Besuchern und Interessenten in liebenswürdiger Weise gezeigt. Man wende sich an den Pedell der Schule, der im Gebäude wohnt.

Die Hamburgische Amtsverwaltung befindet sich im Schloßgarten. Oberster Verwaltungsbeamter des Amtes ist der Amtsverwalter. Das Amtsgericht ist nach dem neuerbauten präch-

tigen Amtsgerichtsgebäude an der Deichstrasse verlegt, während das Amt seine Bureaus aus dem Schloß in das bisherige Amtsgerichtsgebäude verlegt hat. An der Deichstrasse ist das Polizeigebäude gelegen. Sonstige Staatsbehörden sind: die Wasserbauinspektion. Derselben liegt die Leitung 'und Erhaltung der schwierigen und kostspieligen Uferbauten ob (Schlick- und Steinbaggerei). Auch die Lotseninspection ist eine äußerst wichtige, verantwortungsreiche Behörde. Ihr ist das ganze Tonnen-, Leucht- und Lotsenwesen der Elbmündung, welch letzteres eine kolossale Ausdehnung hat, unterstellt. Das Seemannsamt befindet sich in dem an der Hafenstrasse neu erbauten Hause und wird vom Hafenmeister geleitet. — Das Amt Ritzebüttel bildet die vierte hamburgische Landherrenschaft; die übrigen Landherrenschaften sind: das Geest land, das Marschland und Bergedorf.

Die hiesigen militärischen Behörden sind: die Inspektion für Küstenartillerie und Minenwesen, die Kaiserliche Kommandantur, das Marine - Artillerie - Depot, das Minen-Depot, die Fortifikation, das Küstenbezirksamt und die Agentur der Seewarte. Auch ein Militärbezirks-Meldebureau befindet sich in Cuxhaven.

Bei dem Siegesdenkmal (Ecke Deichstrasse und Feldweg) liegt das Gemeindebureau, welches (außer Sonntags) von 9—12 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags geöffnet ist. Die Verwaltuug des Bades geschieht durch die Gemeinde, bezw. durch eine aus der Gemeindevertretung gewählte Badekommission.

Das Postamt befindet sich in dem stattlichen Backsteingebäude mitten zwischen Cuxhaven und Ritzebüttel. Oeffentliche Fernsprechstellen befinden sich in der Post und im Telegraphengebäude. Die Apotheke liegt an der Deichstrasse. Für Beleuchtung des Ortes sorgt die Gasanstalt. Der Ort hat auch die Annehmlichkeit einer Genossenschaftsmeierei.

Gottesdienst findet Sonntags von 9 bis 10 1/2 Uhr statt in Cuxhaven, Döse und Groden. Katholischer Gottesdienst findet statt in der Garnisonkirche in Döse. Die Synagoge liegt auf der Westerreihe; Gottesdienst wird außer an Festtagen, Freitags Abends und Sonnabends Morgens abgehalten. — Warme Seebäder erhält man im Seepavillon, Wannenbäder bei Kröger (Deichstrasse). Vorsitzender der Badekommission ist ein Mitglied des Gemeindevorstandes.

Badeärzte sind die ständig hier wohnenden Aerzte Dr. Meinhard Schmidt (Amtsphysikus), Dr. Bulle, Dr. Steinmetz, Dr. Benöhr und Dr. Viola in Cuxhaven; in Döse: Dr. G. Kamps. Sämtliche Aerzte haben Telephonanschluß, ebenso die Apotheke. An Zahnärzten sind vorhanden: Zahnarzt Steffen, Zahntechniker P. Wöpper.

Die Indikationen für Cuxhaven sind:

I. Alle Krankheiten, welche auf nervöser Abspannung beruhen: also Neurasthenie, Hysterie, Hypochondrie, sogenannte »reizbare Schwäche«, nervöse Dyspepsie usw.
II. Krankheiten, die mit Störungen der Verdauung und vermindertem Appetit einhergehen.
III. Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren- und Lungenkatarrh, Asthma.
IV. Rhachitis und Skrophulose.
V. Rheumatische Krankheiten jeder Art.
VI. Neuralgien, insbesondere Migräne.
VII. Blutarmut und Rekonvalescenz.

In der Badeanstalt am Seedeich stehen 1 Oberwärter und eine Oberwärterin, 2 Wärter und 2 Wärterinnen zur Verfügung der Badenden.

Preise der Bäder

Herrenbäder:

Saison-Karte	ℳ	12,00
1 Dutzend	ℳ	4,50
½ Dutzend	ℳ	2,50
einzelnes Bad mit 1 Handtuch	ℳ	0,50

Damenbäder:

Saison-Karte	ℳ	15,00
1 Dutzend	ℳ	6,00
½ Dutzend	ℳ	3,25
einzelnes Bad mit 1 Handtuch	ℳ	0,60

Knabenbäder:

Saison-Karte	ℳ	6,00
1 Dutzend	ℳ	2,25
½ Dutzend	ℳ	1,25
einzelnes Bad	ℳ	0,50
Preise der Wäsche:		
1 Badetuch	ℳ	0,20
1 Badehose	ℳ	0,05
1 Handtuch	ℳ	0,05

Mädchenbäder:

Saison-Karte	ℳ	8,00
1 Dutzend	ℳ	3,00
½ Dutzend	ℳ	1,65
einzelnes Bad	ℳ	0,30
Preise der Wäsche:		
Badeanzug	ℳ	0,20
Mädchen-Anzug	ℳ	0,10
Badekappe	ℳ	0,05